Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 42

Artikel: Richtige Diagnose
Autor: F.H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-448165

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Taube und der Täuberich

Auf einem Dache saß einmal
Ein Täuberich, der sprach voll Qual
Zur Taube, die daneben saß:
„Das Leben ist ein schlechter Spaß.“

Und weiter sprach er zu der Taube:
„Die edelsten sind, wie ich glaube
Die, die das Leben mutig hassen
Und sich ästhetisch sterben lassen.“

„Gott,“ dachte die Taube, „wie schön er
Er ist gewiß ein großes Licht, [spricht,
Das sind die Täuberiche selten,“
Sie sprach begeistert zu dem Helden:

„Wir stimmen, ach, ganz überein,
Ich möchte auch gestorben sein,
Aus wäre dann das fade Leben.“
Sie sprachs und zierte sich daneben.

Das Lied wär' logischerweise hier fertig,
Denn beide lägen gegenwärtig
Gestorben in der Gosse unten
Und hätten im Tode Erlösung gefunden.

Doch wenige kennen der Logik Schliche,
Am wenigsten die Täuberiche;
Der fand es logischer und girrt, [verirrt.
Sein Schnabel bedenklich sich seitwärts

Er sprach: „Uns ist das Leben egal,
Wir haben unsre Elitemoral.“
Die Taube errötet, auf alles gefaßt,
Er ist um sie herumgerast.

In einem galanten Spiralenbogen,
Drauf hat sich das übrige vollzogen.
„Ach Gott,“ sprach drauf die Taube verstört,
„Mama wäre sicher furchtbar empört.

So habe ich nie mit Männern verkehrt,
Mama würde sagen, ich sei nun entehrt.“
„Ach, kleine Taube, das ist doch egal,
Wir haben ja unsre Elitemoral.“

Da fing die Taube zu weinen an
Und machte dem philosoph'schen Galan
Durch Piepsen und Schluchzen und Lächeln
Daß Heirat die einzige Lösung war. [klar,

Dann sagte er wohl oder übel „Ja“.
Und stürzte sich drauf in Hochzeitsgala.
Nun sucht er als biederer Vater am Weiher
Familienfutter und sie legt Eier.

Die meisten sind Eliteweſen
Einmal in ihrem Leben gewesen,
Doch dieser philosoph'sche Vater
Führt meist nur zum Familienvater.

Leo v. Meyenburg

Richtige Diagnose

Medizinalrat: Sie haben also gestern etwas Wein getrunken und fühlen heute ein Summen im Kopfe? Hm, hm, ein ungewöhnlicher Fall!

Dame: Ist das etwas Ungewöhnliches, Herr Medizinalrat?

Medizinalrat: Gewiß, Madame, einen weiblichen Vater sieht man nicht alle Tage!

S. H.

Eine

Sie schielt und zetert
Früh und spät,
Sie schimpft, wo sie nur
Geht und steht
Zu Hause.
Doch draußen eine Dame, froh
Vom Scheitel bis zu dem Popo,
Zeigt sie ihr Herz, das warme —
Ihr Herz, das Gott erbarme!

Hk.

Angepaßte Redensart

Viel Kriegsgeschrei und wenig Baumwolle.

Alois Ehrlich

Frau Stadtrichter: Ghöred Sie, Herr Seusi, Ihri färnrig Chriegsbirechnig chunt eisder windscher zum Vorschi; je lenger daß gaht, desto schülicher nehnd s' denand.

Herr Seusi: Es fangt glich a lugge; dem Größte händ s' äfangs d' Hosebei abgsagt und dem Delcassé isches schlecht worden ab siner Diplimatik, derigs zehlt meh weder 100,000 Tod.

Frau Stadtrichter: Wett nüd d' Kappe lupfe; es chönd nu wieder Ander, na verflüechter.

Herr Seusi: Euserein chunt nüme drus us dere Chriegerei; je gottsfröslicher daß Einen uf d' Nissen überchunt, deste meh wott'r 's gunne ha.

Frau Stadtrichter: Vielicht gaht's ietz dänn im Balikan une wenigstes wieder altmödig zue; die wo 's letst Mal 's Säl voll übercha händ, sind ämel heigange.

Herr Seusi: Säb chamer mache, wämer nüd verbündet ist. Wenn hargegen i dem Chrieg Eim es Chöllaug ufgschlage wirt wie-n es Maiegschir, so säged die Verbündete sofort, es machi nüt, im Gegeteil, es flöhnd ehm tirekt guet a, und de Tanz fat wieder vor a.

Frau Stadtrichter: Daß s' de Chriegsschauplatz det abe verleit händ, mag i säbne Beckibüetzere det une ä chli gunne; diesäbe händ sid Jahr und Tag nüd gnueg chönne „gsch-gsch“ mache, bis s' denand gnah händ.

Herr Seusi: Wenn ehne die Große kä Kappe gä hettid, so wärid s' nie so frech worde; Eine hät ä gar gmeint, er sei 's Großehundsgötti.

Frau Stadtrichter: Sie höred ietz dänn vielicht na chriege, wenn s' drna Chläpf git, daß ämel ä ja 's Glichgwicht uf em Balikan nüt verheit wird.

Lichtwürfe

Die Dichter zu den Schutzleuten.

Wir prüfen Euch noch schärfer, bis aufs Ei —
Wir sind die Polizei — der Polizei! —

* * *

Wechselspiel.

Sie rennt zur Kirche,
denkt nur an den Schatz —
und betet sich — —
für neue Sünden Platz.

* * *

Einem suffisanten Weltverächter.

Mein Freund, mit deinen Blicken mißt du
die Welt, wie Mücken ein Koloß —
und aus dem gleichen Urschleim bist du,
wie Nessel und Rhinozeros.

* * *

Wertung.

Was so Kavalier man heißt — holderi-juchheh!
Hoch zu Roß — tief zu Geist . . . holderi-oweh . . . .

* * *

Vegetarierzorn.

Dieselbe Zunge, die dir gestern noch
im Stall die Hand geleckt — in brauner Sauce,
gebacken frißt du heute sie zur Nacht,
mit schmatzendem Behagen, Botokude!!

Leonor Goldschmied

Vizekönig

So ein Vizekönigtum
ist am Ende nicht so dumm,
und es sitzt auf einem Throne
sich vermutlich gar nicht ohne,
halt vorausgesetzt dabei,
daß er gut gepolstert sei,
unter regensicherm Dache
sich befinde, im Gemache
auch ein Ofen nebendran
stehe, den man heizen kann.
Doch auf Väterchens Geheiß
sozusagen mit dem Steiß,
respektive mit dem Hintern
auf dem Elbrus überwintern,
rücksichtslos vor aller Welt
Augen bloß- und kaltgestellt,
ist, wie ich schon sagen muß,
keineswegs ein Hochgenuß.
Seines Riesenwalzenlenkens
(genialen Angedenkens!)
müde bis zum Ueberdruß,
sieht man ihn im Kaukasus
nun mit finstern Augenbrauen
hart an diesem Kasus kauen,
und er kann es nicht verdauen,
daß ein Sußtritt, wie im Leben
er ihn andern oft gegeben,
nun ihm selber ward zum Lohn.
Die Moral: Das kommt davon!

G. H.

Mahnung an Deutschland

Bald ist versiegt die Münchner Quelle:
Kein „Hacker“, „Löwen“ und kein „Leist“;
Nur jener, dessen Wohlbehagen
Beginnt beim vierten Krug im Magen,
Der kann ermessen, was das heißt!

Die Sache ist nicht unbedenklich,
So sagt sich mancher Zivilist;
Kürzt man dem Deutschen seinen Schoppen,
So kann sein Schlachteneifer stoppen
Und Michel wird ein Pazifist!

Darum — o deutsche Staatsverwaltung —
Weg mit dem Malz- und Hopfengeiz;
Spar' mit dem Roggen und dem Haber,
Lass' Biere brau'n in München; aber
Schick' ihren Anteil auch der Schweiz!

Alois Ehrlich

Eine echte Xanthippe

Bekannter (zum Pantoffelheld): Nun wird Sie Ihre Frau ja recht liebenswürdig behandeln, nachdem Sie sie neulich durch kühnes Eindringen in die brennende Wohnung aus Feuersnot retteten?

Herr Zimperli (resigniert): Ach was, schimpfen tut sie in einem fort, weil ich auf leichtsinnige Weise meinen neuen Anzug verbrannt habe!

A. St.

Briefkasten der Redaktion

Gwundriger. Sie stellen sich vor, ein Witzblatt-Redaktor lache den ganzen Tag. Die Sache stimmt nicht genau, wir haben früher ganze Tage und Nächte gelacht, aber die Zwerchfelle, die beim Lachen kaput gehen und wieder ersetzt werden müssen, haben bei diesen Kriegszeiten eine solche Preissteigerung erreicht, daß wir uns das Lachen etwas abgewöhnt haben! —

Alte Abonnentin. Sie sind an den „lätzen“ Herrn Meier geraten, wir geben prinzipiell keine Kräuterrezepte heraus. Wollen Sie sich an den andern Briefkastenonkel wenden.

Argus in Dietikon. Wir müssen endgültig davon Umgang nehmen, noch mehr Witze über den Regenschirm und das Heeresbulletin zu bringen und zwar nicht aus Rücksicht auf die Neutralität, sondern auf unsere Leser. —

Wanda M . . . Nein, verehrtes Fräulein, „Monte dei sei Busi“ heißt nicht Berg der sechs Katzen, es heißt „Busi“ und nicht „Büsi“.

Redaktion: Paul Altheer.
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5

NEURALGIE MIGRÄNE, ISCHIAS, Kopfschmerz. KEFOL
DAS BESTE SPECIFICUM
Schachtel (10 Pulv.) 1.50. Ch. Bonaccio, Apoth., Genf
In allen Apotheken „KEFOL“ verlangen.